

Neuenburg den 7. Januar 1916.

An den

Verein des Blauen Kreuzes

Safermire

Meine lieben Freunde!

Lange hatte ich mich gefragt auf das Neujahr, denn ich dachte mir zum Voraus eure Vereinsstunde zu besuchen & etwas mitzunehmen zu können nach Neuenburg, ja ich habe etwas mitgenommen & zwar Gering, aber nicht nach meinem Wunsch. - Im ersten Moment als ich euch lokal betrat, war ich ganz "paff", es ist mir gewesen, wie wenn mir jemand mit einem Hammer einen Streich auf den Kopf versetzt hätte; und wisst ihr warum, das war die grosse Überraschung, was ich von euch nicht immer erwartet hatte, mehr leere Bänke zu sehen, als Leute. Das hatte ich mir doch anders vorgestellt & dann noch in der ersten Vereinsstunde im neuen Jahr. Das hat mir ganz & gar nicht gefallen & möchte ich euch herzlich

jetzt schon zurufen, fangt anders an in
diesem neuen Jahr & besucht die Feinsstunde.
besser. Was denkt Ihr wohl, was für Gedanken
in mir erwacht sind, als ich hier fast gän-
zlich leeres Lokal betrat. Das schlechte
Wetter mag etwas dazu be^{tr}agen haben,
aber mit einer solchen Ansrede bin ich mehr
zufrieden; denn das ist, so weit ich die Leben-
wile kenne, nichts als Bequemlichkeit. Am
Nachmittag, als die Hoffmungsbräuter ihren
Weg antreten mussten in's Schulhaus, war
gleiches Wetter, oder noch schlechter, Ich war
ganz erstaunt, eine solch große Schar an-
treffen zu dürfen, was ich bei solchem Wetter,
von kleinen Kindern nicht erwartet hatte.
Sagt mir einmal, welches sind die Taffern
gewesen, Ihr oder die kleinen Hoffmungs-
bräuter. Meine lieben Freunde, ich möch^te
auch nochmals zurufen, fangt in diesem
neuen Jahr anders an, so lange es noch
neu ist & helfe einander, sonst werdet Ihr
es erfahren müssen, wo euer Fein noch
landet, das ist mein größter Wunsch, welchen
ich Euch darbringen möchte für dieses
neue Jahr. Was denkt Ihr wohl, was
hat das für einen Eindruck gemacht
hier in Kienburg, als ich, aus eurem

Ferein stammender Blaukreuzler, habe Aus-
kunft erteilen müssen, was ich alles erle-
be bei Euch. — Ich möchte Euch alle
herzlichst einladen, hier in eine Vereinsstunde
aber ich weiss zum Voraus, dass niemand
kommen wird, & ich bin überzeugt, keines
von Euch würde unbefriedigt unser Lokal
verlassen & würden sicher, alle, gerne wie-
der kommen. Nicht dass wir etwa alle
Montag abend eine grosse Schar Leute bei
einander haben, nein das nicht; denn
Ihr müsst Euch denken, wir sind mitten in
einer weichen Stadt & das ist ziemlich
schwierig für einen deutschen Ferein, aber ein
Geist herrscht in unserem Ferein, mit wel-
chem gearbeitet wird & zwar mit grossem
Erfolg, aber es müssen immer alle ein-
ander helfen. Ihr wisst es besser ^{denn ich} wie
es in Eurem Ferein steht, weshalb ich
es Euch nicht wiederholen möchte, aber
nehmt diese Worte zu Herzen & helfein-
ander in jeder Not & Gefahr, & lasst nicht
den einzelnen, vielleicht 3 oder 4, arbeiten
an der ganzen Geschichte & der Grössteil
sicht nur zu, sondern arbeitet alle
miteinander & tragt das Blaue Kreuz hin-
aus unter Eure Freunde & Freundinnen,

« Behaltet es nicht für Euch. Ich will
Euch nicht eure Vereinsstunde of letzten Son-
ntag ausmachen, wenn das will ich nicht,
denn die Vereinsstunde ist recht gewesen, ~~der~~
Küssy & P. Christ haben ihre Sachen gut
gemacht, aber es hat doch etwas gefehlt.
Was denkt ihr nun, wenn letzten Sonntag
ein armer Trinker unter Euch gewesen wäre,
hätte er gemerkt, warum er nicht trinken
sollte, ich glaube er hätte von allem dem
nichts verstanden, er hätte nach- wie vor-
her gleichviel gewurst.

Ihr werdet denken, reklamieren ist
gut, aber etwas zu sagen, wäre mir letzte
Sonntag nicht in den Sinn gekommen. Ich
hoffe aber, dass ihr jetzt nicht nur ein
Käuflein von einem Duzend zählt & dass
das besser wirkt.

Meine lieben Blankenzer, nochmal
wünsche ich Eurem ganzen Verein mein
Bestes & Gottes Segen durch das ganze
angefangene neue Jahr hindurch.

Euer Freund
Hans.

Mein lieber Herr Fasser!

Ihren Brief, wenn Sie finden, es schadet nichts
wollen Sie vor der ganzen Versammlung vorlesen, möge
zum Voran meinen besten Dank. Etwas für Sie werde ich
nächste Woche nach Brühl-Land, wenn möglich, Hans.